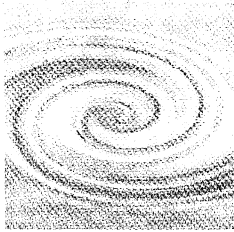


Allgemeine

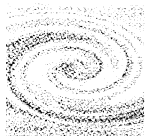


Homöopathische Zeitung

Wissenschaftliche und praktische Homöopathie

Schwerpunktt Themen

- J. Schneider Die Choleraschriften Samuel Hahnemanns
- N. Degele Homöopathie heute: im Trend der Zeit oder
die wahre Mauer, die nicht umkippt im Sturm?
- H. Kant Der interessante Fall:
Alopecia totalis capitis
- F. Bonsch 2. Konsensuskonferenz
G. Bleul Homöopathische Arzneimittelprüfungen



Homöopathische Zeitung

Wissenschaftliche und praktische Homöopathie

Wissenschaftlicher Beirat

G. Bayr, Friesach (AMP) – E. Graf, Tübingen – G. v. Keller, Tübingen (Materia medica) – K.-H. Illing, Kassel – P. Mössinger, Heilbronn – H. Pfeiffer, Kriftel – M.K.H. Elies, Laubach

Hauptschriftleitung

Dr. med. Karl-Heinz Gebhardt, Reutlinger Str. 14–16, 76228 Karlsruhe,
Dr. med. Rainer Appell, Kulmer Str. 18, 10783 Berlin

Mit „Offiziellen Mitteilungen des Deutschen Zentralvereins Homöopathischer Ärzte e.V.“ als ständigem Bestandteil

Band 245/2000 – Allg. Homöop. Ztg. – ISSN 1438-2563

Heft 2/2000



Karl F. Haug Verlag, Heidelberg

Inhalt

	Geleitwort	45
J. Schneider	Die Choleraschriften Samuel Hahnemanns	47
N. Degele	Homöopathie heute: im Trend der Zeit oder die wahre Mauer, die nicht umkippt im Sturm?	58
H. Kant	Der interessante Fall: Alopecia totalis capitis	65
F. Bensch G. Bleul	2. Konsensuskonferenz Homöopathische Arzneimittelprüfungen	67
H.V. Müller	Auflösung Homöo-Quiz: Angina pectoris nach Herzinfarkt	70
K.-H. Illing	Homöo-Quiz: Fluor genitalis	72
	Tagungsbericht	74
	Laudatio	75
	Internationale Referate	77
	Buchbesprechungen	79
	Leserbriefe	84
	Tagungskalender	87
	Inhaltsverzeichnis KH 1/2000 / Impressum	88
	Offizielle Mitteilungen des Deutschen Zentralvereins Homöopathischer Ärzte e.V.	I

Rose, Lilie, Iris: ein homöopathischer Blumenstrauß

Am 18.9.1999 wurde einem der bekanntesten deutschen homöopathischen Ärzte, Dr. *Willibald Gawlik*, im Hörsaal des Münchener Krankenhauses für Naturheilweisen ein „homöopathischer Blumenstrauß“, bestehend aus Rosen, Iris und Lilien, überreicht. Mit ein Hauptgrund, dem geschätzten Lehrer, Kollegen und ehemaligen Assistenten des Krankenhauses zu seinem 80sten Geburtstag eine Fest- und Fortbildungsveranstaltung dieses Themas zu widmen, war neben ästhetischen und metaphorischen Aspekten, diese drei kultur- und geschichtsträchtigen Heilpflanzen vermehrt auch ins homöopathische Bewusstsein zu bringen. So präsentierte der Gastgeber der Veranstaltung, Chefarzt Dr. *Benno Ostermayr*, in seinem Vortrag über die Rosen nach einer detaillierten etymologischen, botanischen, kunst- und medizinhistorischen Betrachtung derselben auch das Ergebnis einer wenige Monate zuvor an Mitarbeitern des Hauses durchgeführten Arzneimittelprüfung. Die Hauptsymptome dieser von Oberarzt Dr. *Artur Wölfel* geleiteten „homöopathischen Arzneimittelselbsterfahrung“ nach *Jeremy Sherr* (HAMSE) mit *Rosa damascena* C30 (DHU) gruppierten sich im Geistes- und Gemütsbereich um die Themen Euphorie, Reizbarkeit, Rückzugstendenz, Unsicherheit, Vergesslichkeit, Ungeschicklichkeit und Unentschlossenheit, betrafen aber auch die Bereiche der körperlichen und Allgemeinsymptome. In der von *Ostermayr* und *Wölfel* verfassten und vom *Hahnemann Institut* verlegten Monographie finden sich alle 334 Einzelsymptome und 203 Repertoriums-Nachträge aufgelistet. Für die mit dem Regenbogen assoziierte Blume Iris versicolor erläuterte anschließend Frau Dr. *Christa Krüger-Winter* sowohl deren symbolischen Gehalt und volksmedizinischen Gebrauch als auch die vor allem von *Julius Mezger* beschriebenen homöopathisch wichtigen Symptome, wie Depression, Tadelsucht,

Abneigung gegen Gesellschaft, scharfe Ausscheidungen und brennende Schmerzen. Danach stellte Herr Dr. *Artur Wölfel* das Arzneimittelbild der aus homöopathischer Sicht bedeutsamsten Lilie, nämlich *Lilium tigrinum*, vor. Aus der Modifizierung der symbolischen Bedeutung von *Lilium candidum* im Sinne von Gerechtigkeit, ewigem Leben und Herrschertum durch die animalische, triebhafte Signatur der gefleckten Lilie lasse sich etwa deren Ambivalenz zwischen Sexualität und Moral, ihre Hast, Ungeduld und Aggression, aber auch die Wahnidee, der Körper sei geteilt, herleiten. Die eigentliche Laudatio auf den Jubilar wurde von Dr. *Klaus-Roman Hör* gehalten, der es verstand, einen ergreifenden Bogen zu spannen von der Kindheit des „körperlich schwächlichen“, aber listigen Schülers über die atemberaubenden Erlebnisse des jungen Arztes in Krieg und Gefangenschaft bis hin zu seiner homöopathischen Heilung und Ausbildung durch Dr. *Hartmut Oehmisch*, dem damaligen Leiter des Homöopathischen Krankenhauses Höllriegelskreuth. *Gawliks* zahlreiche Publikationen und Ämter wurden ebenso gewürdigt wie sein Interesse an Etymologie, Mythologie und Philosophie, die Leichtfüßigkeit seines Stils, sein Sinn für Humor sowie seine Menschlichkeit. In einer kurzen Abschlussansprache dankte der so Geehrte nicht nur den Veranstaltern und Referenten, sondern auch seinem Schutzengel, seiner Frau, und sogar seinen altersbedingten Beschwerden, die ihn immer mehr Qualitäten des Lebens spüren und erleben lassen. Mit folkloristischen Klängen eines böhmischen Dudelsack-Quartetts endete die von der Landesärztekammer anerkannte Fortbildungsveranstaltung, und die über hundert Teilnehmer fanden ausreichend Gelegenheit, beim von der Deutschen Homöopathie Union gesponserten Sektempfang und Imbiss ihrem Kollegen bzw. Lehrer auch noch persönlich zu gratulieren.

J.M. Schmidt